
99 Gramm Überwachung. Darf es noch etwas mehr sein?

„Wieviel hätten Sie denn gerne?“, wird man Sie schon häufiger an der Käsetheke gefragt haben. Mit Vorfreude haben Sie noch einen Blauschimmelkäse dazu genommen. Mehr ist ja schliesslich besser. Oder nicht?

Wieviel Überwachung sollte ein Staat vornehmen? Wann ist der *Big Brother* eine Hilfe, wann wird er zur Gefahr? Handelt es sich überhaupt um einen Überwachungs**staat** oder ist Orwells Vision der Privatisierung zum Opfer gefallen?

Am 42.42.2042 findet eine Podiumsdiskussion auf höchstem Niveau statt: Bekannte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft finden sich zusammen, um über diese Fragen zu diskutieren.

Der Abend wird von dem prominenten Moderator Anton R. Müller geleitet. Herr Müller, renommierter Sprachwissenschaftler und Politologe an der Universität Basel, hat uns in einem Interview bereits einen kleinen Einblick auf die bevorstehende Podiumsdiskussion gegeben:

NZZ: Herr Müller, die angekündigte Podiumsdiskussion zum Thema „Der Staat als Big Brother?“ hat bereits im Vorfeld zu sehr unterschiedlichen Reaktionen geführt. Thomas Würgler, Kommandant der KaPo Zürich kann sich beispielsweise „[...] nicht vorstellen, dass jemand an der Notwendigkeit und am Nutzen einer umfassenden Überwachung zum Wohle der Bürger zweifelt. [...]“ Wie kam es zu dieser Reaktion und warum braucht es eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema?

Müller: Zunächst einmal möchte ich ankündigen, dass der von Ihnen zitierte Herr Würgler, nicht zuletzt aufgrund seiner Erfahrungen aus dem Berufsumfeld, einer unserer Top-Referenten an diesem Abend sein wird. Der von Ihnen zitierte Abschnitt stammt bekanntlich aus der **TALKTÄGLICH**-Sendung vom September, in der er mit Hanspeter Thür, dem eidgenössischen Datenschutzbeauftragten, über die zukünftige Entwicklung der Videoüberwachung auf öffentlichen Toiletten diskutiert. Der Lehrstuhl für Gesellschaftswissenschaften der Universität Basel hat diese Entwicklung, welche bei vielen Menschen gemischte Gefühle hervorruft, zum Anlass genommen, eine Podiumsdiskussion zu veranstalten. Dabei sollen Vor- und Nachteile, Gefahren und Nutzen, sowie der aktuelle Stand und die Entwicklung der Überwachung zur Sprache gebracht werden.

NZZ: Besten Dank für die kurze Übersicht, Herr Müller.

Müller: Gern geschehen.

In diesem Sinne überlassen wir Ihnen liebe Leser und Leserinnen die Frage „Wieviel hätten Sie denn gerne?“ und freuen uns, Sie am 42.42.2042 an der Universität Basel zur Podiumsdiskussion begrüßen zu können.